

Stein und Makoto

Makoto Fujiwaras erste Steinskulptur, die er in Europa aufstellte, steht am Federsee bei Oggelshausen in Oberschwaben. Mit der 1969 während eines Bildhauersymposiums entstandenen Skulptur beginnt der Rückblick auf Makoto Fujiwaras Lebenswerk in dem bei der »Edition Patrick Frey« erschienenen Fotoband »Stone and Makoto«. Das Buch mit Texten des Künstlers in Englisch und Japanisch zeigt Arbeiten, die im Lauf von 50 Jahren entstanden sind. Die Fertigstellung des Fotobands dauerte vier Jahre und konnte erst nach dem plötzlichen Tod von Makoto Fujiwara Anfang Juni 2019 erscheinen.

Geboren wurde der Bildhauer 1938 in einem kleinen Tempel tief in den japanischen Bergen. An der Kyoto City University of Fine Arts studierte Makoto Fujiwara Bildhauerei. Durch ein Stipendium kam er 1966 nach Europa. In Wien schloss er Freundschaft mit Karl Prantl. In Berlin lehrte er an der Universität der Künste. 1986 war er an der Gründung des Steinskulptursymposiums im Marmorbruch am Salzburger Untersberg beteiligt. Von 1988 bis zu seiner Pensionierung 2003 unterrichtete er als Professor an der Hochschule Hannover. Seit 1985 arbeitete er als Resident Sculptor im Lundh Stalaker Steinbruch in Larvik, Norwegen. Dort rief er das Symposium Norge ins Leben. Etliche seiner Werke stehen in Deutschland: im Wohngebiet »Gilde-Carré« in Hannover, im Botanischen Garten Berlin oder am Hiroshima-Nagasaki



Stone and Makoto.

Makoto Fujiwara.

Mit Texten von Makoto Fujiwara in Englisch und Japanisch.

Design: Andreas Schneider.

Edition Patrick Frey N° 316, 2021, 152 S., 52 €.

ISBN 978-3-90736-16-1

Gedenkort in Potsdam. Im Buch sind die teils schwarzweißen, teils farbigen Fotos seiner Werke von Texten begleitet, in denen Makoto Fujiwara sehr persönliche Einblicke in seine Arbeit und sein Leben gibt. Sie erzählen auch »von der Suche nach dem Sinn hinter den Dingen«, schreibt Andreas Schneider, der Designer des Buchs. Mit seinen Beobachtungen, Geschichten und Einsichten, lässt der Künstler die Leser nicht nur am Entstehungsprozess seiner Werke teilhaben, sondern auch am Austausch mit Kollegen und Freunden. Zu ihnen zählt neben Karl Prantl auch Thor Lundh, der Besitzer des Steinbruchs in Larvik, in dem Fujiwara an vielen seiner Skulpturen arbeitete und wo er auch starb. »Als Bildhauer verstehe ich, dass die Arbeit mit dem Stein eine lange Zeit beansprucht«, schrieb Makoto Fujiwara 2014. »Hier im Larvik Steinbruch rede ich mit den Steinen.«

Christiane Weishaupt

